

Pool Maag, Silvia

Churermodell der Binnendifferenzierung. Ein universelles Framework für inklusiven Unterricht?

Lehren & Lernen 50 (2024) 5, S. 44-47



Quellenangabe/ Reference:

Pool Maag, Silvia: Churermodell der Binnendifferenzierung. Ein universelles Framework für inklusiven Unterricht? - In: *Lehren & Lernen 50 (2024) 5, S. 44-47* - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-325760 - DOI: 10.25656/01:32576

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-325760>

<https://doi.org/10.25656/01:32576>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://neckar-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Dieser Beitrag ist in der Ausgabe 5-2024 erschienen.

50. Jahrgang | ISSN 0341-8294 | E 3490

Lehren & Lernen

Zeitschrift für Schule und Innovation
aus Baden-Württemberg

Demokratie lernen – Schulische Handlungsmöglichkeiten in einer herausgeforderten Demokratie



- Wie Wertebildung und Demokratiebildung zusammenhängen *Johannes Baumann*
- Wenn der Computer unterrichtet *Ralf Lankau*
- Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Antisemitismus an Schulen *Voker Reinhardt*
- Jenny Heymann und Dr. Elisabeth Kranz – Erinnerungsarbeit als Impulsgeber für eine antisemitismuskritische Bildungsarbeit *Rosemarie Godel-Gaßner*
- Mehr Partizipation in die Schulen!
Volker Reinhardt, Axinja Hachfeld, Andreas Romer
- Diskriminierungskritischer Klassenrat *Helmolt Rademacher*

PANORAMA
Mit erfolgreichen Lehrer/innen gute und gesunde Schule machen
Carsten Bangert
Lernreise zu innovativen Schulen *Britta Kohler u. a.*
Churermodell der Binnendifferenzierung *Silvia Pool Maag*
Kopflös in die Vergangenheit *Michael Futterer*

5-2024





Hinweise zur Redaktion
und zu unserer
Zeitschrift finden
Sie auch unter
www.lehrenundlernen.eu

Lehren & Lernen

Zeitschrift für Schule und Innovation
aus Baden-Württemberg

Impressum

Herausgeber

Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen

Redaktionsleitung

Dr. Johannes Zylka (V. i. S. d. P.)

Prof. Dr. Helmut Frommer † bis 2014
OSTD Johannes Baumann bis 2019

Redaktion

OSTD Johannes Baumann, Wilhelmsdorf
Prof. Rolf Dürr, Reutlingen
Prof. Dr. Eva-Kristina Franz, Brühl
Dr. Joachim Friedrichsdorf, Grünstadt
Jun. Prof. Dr. Axinja Hachfeld, Konstanz
Carmen Huber, Salem
Prof. Dr. Kathrin Müller, Zürich
Robert Poljak, Jestetten
Prof. Dr. Volker Reinhardt, Freiburg
Dr. Helmut Wehr, Malsch
Dr. Johannes Zylka, Weingarten
Silke Weiß, Lorsch

Zuständig für das Thema dieses Heftes:

Prof. Dr. Volker Reinhardt, Dr. Helmut Wehr,
Johannes Baumann

Manuskripte an den Verlag erbeten.
Über die Annahme entscheidet die Redaktion.
Rücksendung unverlangt eingesandter Manu-
skripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird
keine Haftung übernommen.

Verlag

Neckar-Verlag GmbH
Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen
Tel: +49 (0)7721/8987-0, Fax: +49 (0)7721/8987-50
info@neckar-verlag.de; www.neckar-verlag.de
Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH
können Sie unter www.neckar-verlag.de einsehen.

Marketing/Anzeigenleitung:

Rita Riedmüller, Tel: +49 (0)7721/8987-44
E-Mail: werbung@neckar-verlag.de

Anzeigenverkauf:

Alexandra Beha, Tel: +49 (0)7721/8987-42
E-Mail: anzeigen@neckar-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 8 vom 1.1.2024

Bestellungen:

beim Verlag
E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de

Lehren & Lernen erscheint 6 x im Jahr
(Febr., April, Mai, Juni, Okt., Nov.) und ist
in gedruckter sowie in digitaler Form erhältlich.
Einzelheft *print oder digital*: 9,50 €,
Jahresabonnement *print oder digital*: 50,- €
Jahresabonnement *print & digital*: 53,60 €
Mehrplatzlizenzen *online (+ print)*: 100,- €
Printausgaben jeweils zzgl. Versandkosten
Kündigungen nur schriftlich, spätestens 8 Wochen
vor Ende des aktuellen Bezugszeitraumes (nach
Ablauf der Mindestvertragslaufzeit).
Für Verbraucher/innen gilt: Nach Ablauf der
Mindestvertragslaufzeit verlängert sich das
Abonnement bis auf Widerruf und kann dann mit
Frist von 4 Wochen jederzeit gekündigt werden.
© 2024 Neckar-Verlag GmbH

Druck

jetoprint GmbH, 97080 Würzburg

INHALT

Demokratie lernen – Schulische Handlungsmöglichkeiten in einer herausgeforderten Demokratie

Editorial	3
Johannes Baumann Wie Wertebildung und Demokratiebildung zusammenhängen	4
Ralf Lankau Wenn der Computer unterrichtet Über das Missverständnis von IT und KI in Lernprozessen	9
Volker Reinhardt Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Antisemitismus an Schulen Thesen und Handlungsempfehlungen	15
Rosemarie Godel-Gaßner Jenny Heymann und Dr. Elisabeth Kranz – Erinnerungsarbeit als Impulsgeber für eine antisemitismuskritische Bildungsarbeit	19
Volker Reinhardt, Axinja Hachfeld, Andreas Romer Mehr Partizipation in die Schulen!	24
Helmolt Rademacher Diskriminierungskritischer Klassenrat	30
Panorama	
Carsten Bangert Mit erfolgreichen Lehrer/innen gute und gesunde Schule machen	33
B. Kohler, Th. Fahrbach, J. Eischer, K. Fuchslocher, M. Jaeger, S. Rogulj Lernreise zu innovativen Schulen Grundideen und Potenziale eines preisgekrönten Projekts	38
Silvia Pool Maag Churermodell der Binnendifferenzierung. Ein universelles Framework für inklusiven Unterricht?	44
Michael Futterer Kopflös in die Vergangenheit. Schulreform der Landesregierung	48
Zwischenruf	
Ulrich Herrmann Schulreform in Baden-Württemberg – eine unendliche oder unmögliche Geschichte?	52
Für Sie gelesen	
Helmut Wehr zu: Schöne/Carme (Hrsg): Demokratiebildung i. d. Schule	55
Werner Wintersteiner zu: Rademacher, Konfliktkultur i. d. Schule entwickeln	57
Helmut Wehr zu: McLean, Mündigkeit in der historischen Bildung	58

Themen der nächsten Hefte:

- KI & Schule
- Interdisziplinäre Perspektive auf Ganzttag

Dieser Ausgabe liegen zwei Prospekte vom Schneider Verlag Hohengehren GmbH
in Baltmannsweiler bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Churermodell der Binnendifferenzierung

Ein universelles Framework für inklusiven Unterricht?

Inklusiver Unterricht, das Kerngeschäft von Lehr- und Fachpersonen, erfordert eine Didaktik der Vielfalt, die dem Lernen Raum gibt. Das Churermodell der Binnendifferenzierung ist ein Unterrichtsarrangement, das von Lehrpersonen umgesetzt wird, um der zunehmenden Heterogenität im Unterricht zu begegnen. Im Beitrag werden die Kernelemente und Merkmale des Modells erläutert und illustriert, und es wird erörtert, weshalb die Nutzung des Raums als dritter Pädagoge in Kombination mit Binnendifferenzierung und verstärkter Partizipation der Lernenden ein Framework für guten inklusiven Unterricht schafft.

► Stichwörter: Unterricht, Binnendifferenzierung, Raum, Heterogenität, Partizipation, Inklusion

Inklusiver Unterricht – Kerngeschäft von Lehr- und Fachpersonen

Die Anforderungen an Unterricht sind im Kontext von Heterogenität und Inklusion gestiegen. Unterricht kann heute auf Basis solider empirischer Erkenntnisse weiterentwickelt werden. Vier Befunde sind für das vorliegende Thema bedeutsam: 1. Inklusiver Unterricht profitiert von einer unterrichtsnahen Zusammenarbeit von Lehr- und Fachpersonen (z.B. Förderlehrpersonen, Sozialpädagog/innen, Therapeut/innen; Assistent/innen); 2. Differenzierung und direkte Instruktion fördern die Lernqualität; 3. Die Öffnung von Unterricht unterstützt die Mitbestimmung und Kooperation von Lernenden sowie die individuelle Lernprozessbegleitung durch Lehr- und Fachpersonen; 4. Vielfältige, differenzierte Lernaufgaben sind Mittel der Lern- und Unterrichtssteuerung. Pädagogik der Vielfalt braucht eine Didaktik der Vielfalt, die verschiedene Dimensionen des Lernens berücksichtigt. Dazu gehören 1) Sach-/Fachorientierung und die Entwicklung der Lernenden, 2) Individuum und Gemeinschaft sowie 3) die Steuerung des Unterrichts durch Lehr-/Fachpersonen und Lernende (Eckhart 2013).

Diese sechs Dimensionen konstituieren acht Aufgabenfelder, die Lehr- und Fachpersonen bei der Unterrichtsplanung und -durchführung berücksichtigen (in Abb. 1 farblich hervorgehoben).

Ein Beispiel für die Verbindung von Sach- und Lehrpersonenorientierung: Der Unterricht ist an einer sach-/fachbezogenen Grundfertigkeit orientiert (z. B. die Lernenden können Laute und Silben wahrnehmen, einordnen und vergleichen, vgl. Schweizer Lehrplan 21 / Zyklus 1 / Bereich Hören). Die Lehrperson erarbeitet diese Grundfertigkeit im Lehrgespräch mit der Klasse an einem geeigneten Lerngegenstand (z. B. hören, vergleichen, unterscheiden und einordnen der Umlaute ä, ö, ü).

Im Zuge der Umsetzung inklusiver Bildung rücken neben den genannten Anforderungen an eine Didaktik der Vielfalt vermehrt Fragen zum Unterrichtsetting in den Fokus von Schul- und Unterrichtsentwicklung. Seit län-

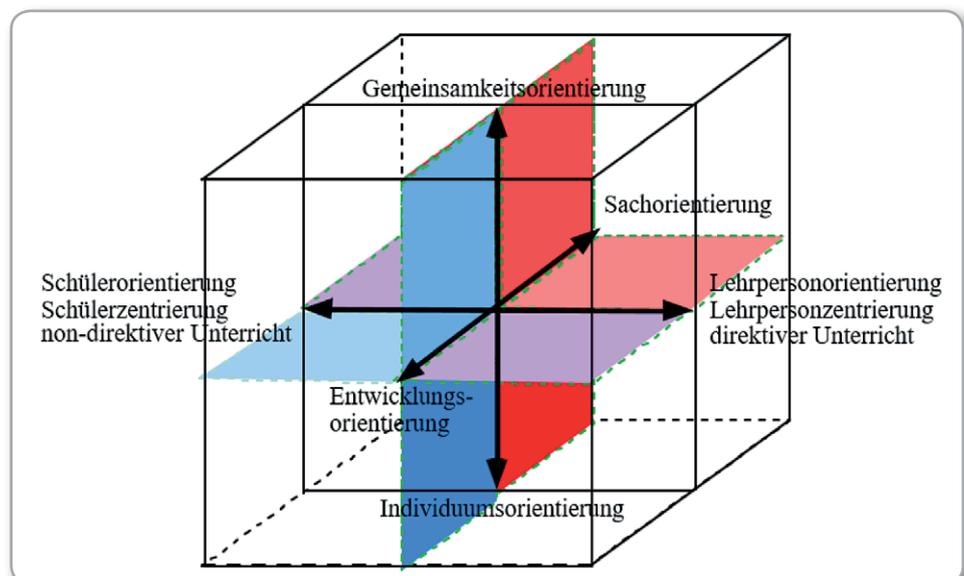


Abb. 1: Notwendigkeit einer Didaktik der Vielfalt (Eckhart, 2013)

gerem werden an Grundschulen und weiterführenden Schulen neue Architekturen des Lernens erprobt, z. B. Lernlandschaften, die auch klassen- und jahrgangsübergreifend geführt werden. Neben dem Modell der Mosaikschulen sticht in der Deutschschweiz das Churermodell der Binnendifferenzierung hervor, eine Unterrichtschoreografie, die 2009 ausgehend vom Auftrag an die Stadtschule Chur, Unterricht inklusiver zu gestalten, entwickelt wurde. Heute ist das Modell weit über die Kantons- und Landesgrenze hinaus bekannt, ein sog. Exportschlager aus der ältesten Stadt der Schweiz. Das anhaltend große Interesse am Modell, das an der Basisstufenpädagogik orientiert ist, seine schnelle Verbreitung und die freiwillige Umsetzung auf allen Bildungsstufen bis zur Berufsbildung erstaunen. Auf Basis der Merkmale des Modells und erster empirischer Befunde zur Unterrichtspraxis, die folgend dargestellt werden, wird der Frage nachgegangen, weshalb gerade dieses Unterrichtsarrangement einen konstruktiven Umgang mit Heterogenität und inklusiven Lerngruppen fördert und bei Lehr- und Fachpersonen so beliebt ist.

Churermodell der Binnendifferenzierung

Das Churermodell der Binnendifferenzierung nutzt wie die Basisstufenpädagogik den Raum als dritten Pädagogen. Kernelemente sind die Raumgestaltung mit Stuhlkreis, auf 12 bis 15 Minuten terminierte Fachinputs der Lehrperson(en) und selbstgesteuerte Lernsequenzen mit differenzierten Lernaufgaben und Wahlmöglichkeiten für Lernende (Lernort, -gruppe, -material und -aufgabe).

Die Haltung von Lehrpersonen, die im Churermodell arbeiten, ist geprägt von einer transparenten Leistungserwartung, der Übertragung von Verantwortung an die Lernenden, die diese nach ihren Möglichkeiten wahrnehmen, der Akzeptanz von Viel-

falt und Unterschieden, dem Vertrauen in die Lernfähigkeit der Schüler/innen und einer strukturierten Klassenführung mit Phasen der Lernreflexion. Die Umsetzung orientiert sich an vier Prämissen: 1) Binnendifferenzierung im Unterricht ist möglich und motivierend; 2) Der Raum wird als dritter Pädagoge für das Lernen genutzt; 3) Werden Inputphasen gekürzt, gewinnen Schüler/innen Lernzeit; 4) Das Churermodell ist umsetzbar und lässt jeder Lehrperson Raum für die persönliche Ausgestaltung (Thöny 2020).

Raumgestaltung, Materialablage

Durch die Umstellung des Schulzimmers wird die Ausrichtung der Tische zur Wandtafel verändert. Sie werden im Raum in Einzelarbeitsplätze, Plätze für Partnerarbeiten und Gruppentische aufgeteilt. Das Churermodell wird in unterschiedlich großen Klassenräumen umgesetzt. Wie Analysen zeigen, belegt das Mobiliar rund 20 m² der Fläche. D.h. in kleinen Klassenzimmern (45 m²) ohne zusätzliche Nutzfläche (z. B. Gruppenraum) ist bei der *Raumaufteilung* ausreichend Verkehrsfläche einzuplanen, damit sich die Kinder nicht in die Quere kommen, und es braucht genug unterschiedliche *Arbeitsplätze*, damit die Lernenden eine Wahl haben.

Befunde verdeutlichen, dass Lernende ihren Arbeitsplatz nicht beliebig auswählen, sondern neben persönlichen Präferenzen auch Lernerfordernisse abwägen: Für konzentriertes Arbeiten werden z. B. vermehrt Ein-

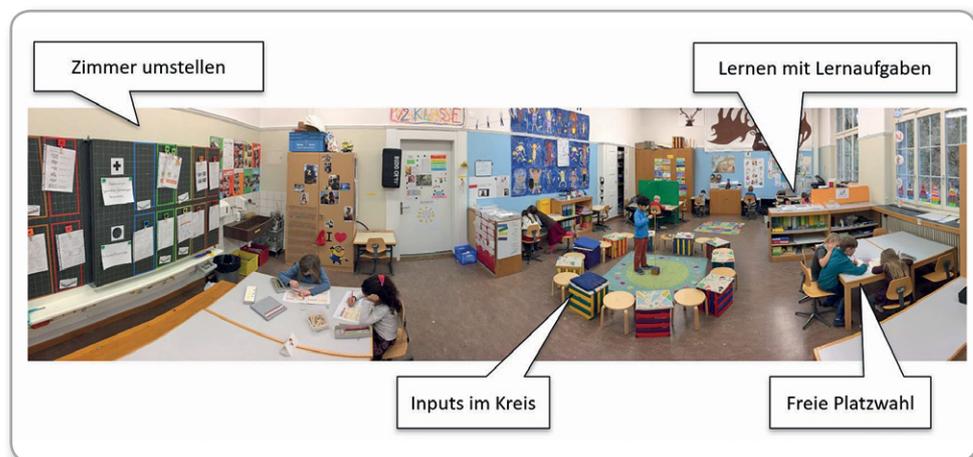


Abb. 2: Schulzimmer im Churermodell mit den vier Elementen der Lernlandschaft (Bild vgl. churermodell.ch)



Abb. 3: Raumgestaltung mit Nutz- und Verkehrsflächen (Bild links, vgl. churermodell.ch; rechts: Berufsfachschule)

zelpätze gewählt (Pool Maag 2024a). Sind Lernende mit der Platzwahl überfordert, z. B. aufgrund eines besonderen Bildungsbedarfs, kann ein fixer Arbeitsplatz für eine begrenzte Zeit hilfreich sein. Das individuelle Schulmaterial wird je nach Platzverhältnissen und Umsetzungspraxis in Ablagen oder Regalen aufbewahrt.

Classroom Management, Rhythmisierung, Sitzkreis

Classroom Management wird durch die Rhythmisierung des Unterrichts und klare Abläufe sichergestellt. Zu Beginn und zum Abschluss einer Lektion oder Lerneinheit sind Lehrpersonen und Lernende im Sitzkreis. Der kurze Input zur Eröffnung der Lernsequenz führt fokussiert und beispielhaft in die Grundfertigkeit eines Kompetenzbereichs ein (vgl. oben: die Laute ä, ü, ö wahrnehmen, einordnen und vergleichen) und erarbeitet die Grundlagen für die individuelle Weiterarbeit mit Lernaufgaben und -angeboten. Der Grundsatz lautet hier, „so viel Instruktion wie nötig, so viel Konstruktion (d. h. Eigenaktivität) wie möglich“ (Thöny u. a. 2021, 115). Signale (z. B. Glocken, Timer, Klangschale) werden im Churermodell öfter als im herkömmlichen Unterricht eingesetzt, um Aufmerksamkeit für wichtige Hinweise und Anweisungen zu erzeugen. Analysen zeigen, dass der *Sitzkreis* zentraler Dreh- und Angelpunkt der Rhythmisierung des Unterrichts darstellt, neben der Strukturierung des Lernens durch Raumgestaltung, Lernangebote und Lernaufgaben. Lehrpersonen erarbeiten mit Lernenden im Sitzkreis Lerninhalte, erteilen Aufträge, klären Fragen und reflektieren Lernergebnisse. Er wird auch für individuelles Arbeiten, Bewegungspausen, Gruppeneinteilungen, Austausch, Pausen, Singen oder Geburtstagsrituale genutzt (Pool Maag 2024a).

Binnendifferenzierte Lernaufgaben, Lernangebot

Die Differenzierung von Lernaufgaben erfolgt ausgehend von einer *Grundfertigkeit* (siehe oben). Die Aufgabe der Lehrperson besteht darin, mithilfe von Lehrmitteln und Unterrichtsmaterial unterschiedliche Lernaufgaben zusammenzustellen, die den Lernenden den Zugang zum Kompetenzerwerb sicherstellen und über die Basiskompetenzen hinausreichen (z. B. Leseaufgabe, Ergänzungsaufgabe und Markieraufgabe zur Unterscheidung der Umlaute, vgl. Abbildung 6). Das Vorgehen ist an Basiskompetenzen des Lehrplans orientiert und berücksichtigt gleichzeitig den Lernstand, individuelle Unterschiede und besondere Lernbedürfnisse in der Klasse. Während der individuellen Lernsequenzen haben Lehrpersonen Zeit für Beobachtungen, Erklärungen und individuelle Lernbegleitung sowie für Ad-hoc-Differenzierungen (z. B. Zusatzaufgaben formulieren), um die Passung zwischen Lernausgangslage und -anforderung zu optimieren.

Der Aufbau von *Lernangeboten* für größere Lerneinheiten (vgl. Abbildung 6, Bild rechts) erfolgt meist schrittweise. Bildungsmedien mit differenzierten Aufgabenstellungen in analogen und digitalen Formaten unterstützen diese Arbeit. Lernangebote stehen als zusätzliche Übungs- und Fördermöglichkeit zu den Lernaufgaben über eine längere Zeit zur Verfügung und beinhalten auch Aufgaben für Lernende mit besonderem Förderbedarf. Das stärkt die *Selbstdifferenzierung* aller Lernenden, ihre *Autonomie* und die *Partizipation* im Unterricht. Digitale und analoge Bildungsmedien mit Aufgaben, die Lernen am gemeinsamen Gegenstand fördern, sind oft an *Prinzipien universeller Lerndesigns* orientiert (Pool Maag 2024b). Die Wahl von Aufgaben durch Schüler/innen ist meist ein Lernprozess, der durch Lehrpersonen und ihr Feedbackverhalten unterstützt wird. Adaptive



Abb. 4: Ablagemöglichkeiten für individuelles Schulmaterial (Bilder vgl. churermodell.ch)



Abb. 5: Sitzkreise und Nutzung; rechts: Stehpult Sekundarstufe (Bilder vgl. churermodell.ch)

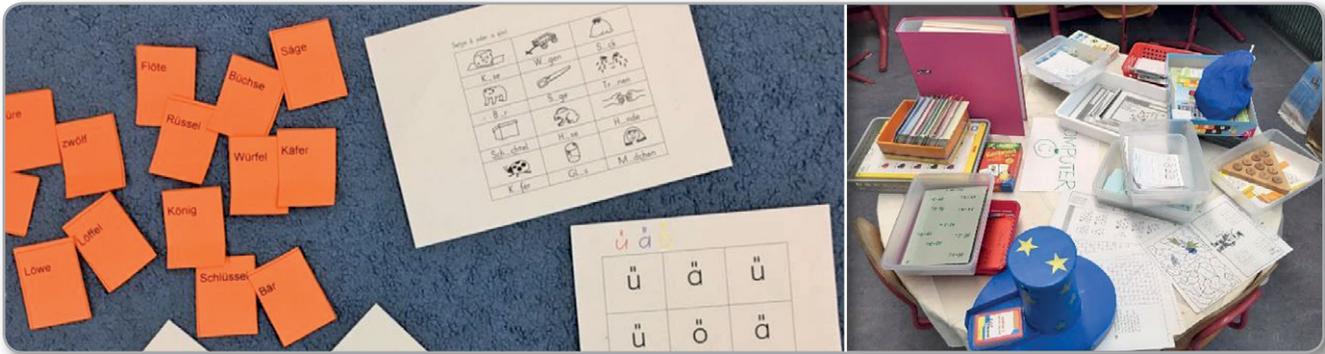


Abb. 6: Differenzierte Lernaufgaben für eine Lektion (links); Lernangebot für eine größere Lerneinheit (Bilder aus einer 2. Primarschulklasse)

Selbstdifferenzierung gelingt dann, wenn Lernende die Grundanforderungen und Lernziele kennen sowie ihre Fähigkeiten einschätzen können (vgl. Lernreflexion).

Fazit: Das Churermodell aus Sicht inklusiver Bildung

Im Zuge der Notwendigkeit, inklusive Bildung umzusetzen und im Unterricht mit zunehmender Heterogenität umzugehen, entwickelten Schulen und Lehrpersonen in den vergangenen 15 Jahren Unterricht weiter und folgten damit *fünf Trends*:

1. Trend zur Öffnung von Unterricht auf allen Stufen
2. Trend zu Differenzierung im Unterricht
3. Trend zur erweiterten Nutzung und Gestaltung von Schul- und Lernräumen
4. Trend zu verstärkter Kooperation zwischen Lehr- und Fachpersonen sowie von Lernenden
5. Trend zu mehr Mitbestimmung und Partizipation von Lernenden im Unterricht.

Gemessen an den Anforderungen an einen guten, inklusiven Unterricht, die sich aus Befunden der Unterrichtsforschung wie der Bildungspolitik ergeben, bietet das Churermodell ein *zukunftsgerichtetes, funktionierendes Framework* für die Umsetzung, jedoch keine Garantie für guten Unterricht. Unterrichtsqualität ist vor dem Hintergrund der oben beschriebenen Haltung vielmehr Ergebnis des Zusammenspiels von fokussierten Inputs der Lehrperson, differenzierten und adaptiven Lernaufgaben/-angeboten sowie von individueller Lernprozessbegleitung und -reflexion durch Lehr- und Fachpersonen. Die Kürzung der Inputphasen führt zur Verlagerung eines Teils des Kerngeschäfts von Lehr- und Fachpersonen in die Zusammenstellung und Entwicklung adaptiver Lernaufgaben und den Aufbau eines Lernangebots. In diese Vorbereitung investierte Zeit steht in der Unterrichtssituation für Beobachtung und Lernprozessbegleitung zur Verfügung. Lernangebote sind auch unabhängig von der Lehrperson von Lernenden nutzbar. Die Verlagerung der

Lehrpersonenzentrierung in strukturierte Lernaufgaben und -angebote, die Teil der Lernlandschaft sind, erleben Lehrpersonen entlastend. Sie können im Unterricht mehr individuell begleiten, fördern, moderieren und unterstützen, also pädagogisch tätig sein.

Inklusion steht für *Partizipation*. Lernlandschaften geben auch der Zusammenarbeit von Lehr- und Fachpersonen im Unterricht mehr Raum, erlauben eine flexiblere Gestaltung von Kooperation und unterstützen die Umsetzung einer *Pädagogik und Didaktik für alle Lernenden*. Insofern ist das Churermodell nicht nur ein partizipativeres Arrangement für Lernende im inklusiven Unterricht, sondern auch für Lehr- und Fachpersonen.

Literatur

- Eckhart, M.: Notwendigkeit einer Didaktik der Vielfalt. 2013. Online verfügbar unter: https://www.schul-in.ch/myUploadData/intranet_redaktion/Tagung-Heterogenitaet (letzter Zugriff am 01.03.2024).
- Pool Maag, S.: Churermodell der Binnendifferenzierung: Inklusive Lehr-/Lernkultur zwischen direkter Instruktion, Mitbestimmung und Lernbegleitung. In: Bosse/Müller/Nussbaumer 2024a, 297-304.
- Pool Maag, S.: Unterricht für alle braucht Lehrmittel für alle. Lehrmittelentwicklung für inklusiven Unterricht zwischen Didaktik, Diversität und Digitalität. In: Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, 30 (2024b), H. 2, 8-14.
- Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK). Schweizer Lehrplan 21. Online verfügbar unter: <https://www.lehrplan21.ch/> (letzter Zugriff am 05.04.2024).
- Thöny, R.: Churermodell. Eine Möglichkeit der Binnendifferenzierung im Unterricht. In: Paed (2020), H. 3, 1-8.
- Thöny, R./Lutz-Bommer, K.: Churermodell – Lernerfolg für alle. In: Resch/Lindner/Streese/Proyer/Schwab (2021), 113-121.

Prof. Dr. Silvia Pool Maag
 Professur für Sonderpädagogik mit dem Schwerpunkt
 Diversität und Inklusion
 Pädagogische Hochschule Zürich
 Prorektorate Forschung & Entwicklung/Ausbildung
silvia.poolmaag@phzh.ch